

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Foren“

Erscheint 13 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abnehmer monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei im Postamt. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Bestellgebühr, Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filiale: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: Die Kolonietelle in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Reklametelle 1.20 Mk. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher: Jägerstr. und Wöhrmannstr. Nr. 199, Redaktion Nr. 133, Verlag Nr. 812.

Nummer 490

Montag, den 27. September 1915

69. Jahrgang

Niederlage der Russen bei Aleksinez

Im Norden die Russen über die Beresina geworfen. — Bei der Riesenschlacht im Westen wirken auch die Luft- und Seeflotten mit. Ueber 1300 Engländer und 3750 Franzosen gefangen.

Neueste Drahtnachrichten von Montag früh.

Die russische Offensive in Wolhynien.

Telegramm unseres auf den südöstlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatters.

Kriegspressequartier, 26. Sept. (okon.)

Nachdem die russische Offensive zwischen Sereth und Strypa nach mehrtägiger Dauer dank energischer Abwehr unter ungeheuren Verlusten zusammengebrochen war und die Russen eingesehen hatten, daß sie gegen die vorzüglichen Defensivstellungen der 1. und 2. österreichisch-ungarischen sowie deutschen Truppen nichts ausrichten werden, leiteten sie ihre in der Kiewer und Rownoer Gegend vorhandenen Truppen sowie das zum größten Teil aus Luzk und Dubno gerettete Geschützmaterial an die wolhynische Front, wo die untrigen trotz der Ungunst des Geländes und des entsetzlichen Regenwetters mit Teilen ihrer Vortruppen bis über den Gorun gekommen waren und ungefähr die Front Dinskin am Gorun östlich Derajono und Kiewan am Stabiel südlich hielten. Gegenüber der numerischen Ueberlegenheit des Gegners und in Anbetracht der schlechten Verbindungswege, welche den Nachschub fast zur Unmöglichkeit machten, entschloß sich unsere Heeresleitung, die zu weit nach Osten vorgeschobene Front zurückzunehmen, umso mehr als die allgemeine strategische Lage ein Vortragen unserer Linie weit nach Osten nicht notwendig erscheinen ließ.

Als neue, günstige Defensivlinie kam die Iwra bis zur Mündung in den Styr, sowie dieser in Betracht und unsere Heeresleitung ärgerte auch nicht, die Truppen in diese zur Verteidigung eingerichteten Positionen zu leiten.

Ohne kleinere und größere Nachhüttkämpfe ging das nicht, aber es läßt sich mit aller Entschiedenheit feststellen, daß die Ablösung vom Gegner glatt vor sich ging. Das wurde nur durch den Umstand erreicht, daß sofort, als sich die Zurücknahme der Front notwendig erwies, die neue Linie so gewählt wurde, daß sie genügend ausgebaut und bezogen werden konnte, bevor der Feind irgendwie föhrend hätte eingreifen können.

Runmehr verläuft die österreichisch-ungarische Front am westlichen Styrufer bis zur Iwramündung und von da entlang dem Iwraflusse. Die Russen griffen diese Front erbittert an. Nahe der österreichischen Grenze bei Rowo Poczajew sowie zwischen Kradske und Torgowice an der Iwramündung brachen sie unter Aufwartung dicht geschledderter mehrerer Linien vor. Sturmkolonnen liefen gegen unsere Stellungen und stuteten unter furchtbaren Verlusten zurück. So erweisen sich unsere Positionen als widerstandsfähig genug, um die Vorstöße der Russen anzuhalten.

Die Vorgänge in Wolhynien haben jedoch trotz den dort von russischer Seite eingesetzten stärkeren Kräften doch nur einen lokalen untergeordneten Charakter, da die Gesamtlage auf dem russischen Schauplatz für uns günstig und, so wie die Dinge liegen, das bisherige Spiel für die Russen verloren ist.

An diesem Resultate vermag der russische Lokalerfolg in Wolhynien, welcher uns zur Aufgabe des gewonnenen Raumes, der allerdings sumpfig und unwegsam war, zwang, nichts zu ändern.

Daß die Untrigen angesichts der vorläufig unerminderten heftigen, durch viel Artillerie unterstützten russischen Massenangriffe von der Gegend Rowo Poczajew bis Styr abwärts nördlich Luzk standhalten und alle Vorstoßversuche glänzend abweisen, ja sogar im Gegenangriffe feindliche Stellungen erobern, ist eine nicht hoch genug einzuschätzende Leistung.

Die bisherigen Erfahrungen berechtigen zu der Annahme, daß ähnlich wie an der Strypa auch am Styr und Iwra die russische Herbstoffensive in Wolhynien unaufklärbar bleiben wird.

R. Waldmann, Kriegsberichterstatter.

Der Angriff im Westen.

Genf, 27. Sept. (P.-Tel., Genf. Bl.)

Bis in den Oktober hinein, so meint die Pariser Fachkritik, werden die bei Arras und Ypern sowie in der Champagne begonnenen heftigen Kämpfe dauern, bei denen mehrere englische und französische Armeekorps beteiligt sind. Die Hauptziele sind Geländegewinne zwischen Sulpes und Aisne sowie nördlich von Arras. Doch soll auch in allen anderen Abschnitten nach Möglichkeit Tag und Nacht vorgegangen werden. Die Fachkritik hebt hervor, daß die Deutschen an keinem Punkte der Angriffsfront zwischen Middelkerke und Schrapmännle überrascht worden seien. Joffre und French müßten damit rechnen, daß die Deutschen ihre Hauptkräfte für den unmittelbaren Gegenstoß aufsparen werden.

Haag, 27. Sept. (T.-U.-Tel.)

Nachrichten holländischer Blätter über die am Samstag erfolgte Beschießung von Zeebrügge besagen, die die englischen Schiffe wahrscheinlich aus Besorgnis vor den deutschen U-Booten und vor den Minen nicht an die Küste heranzukommen wagten, sondern sich in sehr großer Entfernung hielten. Nur zwei der größten Schiffe feuerten aus Geschützen über Kalibers. Die kleineren Schiffe feuerten ebenfalls. Da sie aber zu weit entfernt waren, hatten ihre Schüsse gar keine Wirkung. Die deutschen Artilleristen antworteten von Zeit zu Zeit. Die Beschießung dauerte von morgens 6 1/2 Uhr bis 10 1/2 Uhr vormittags ununterbrochen. Die englischen Flieger, die über den deutschen Stellungen schwebten, wurden von den deutschen Abwehrkanonen aufs heftigste beschossen.

Rumäniens Haltung.

Lugano, 27. Sept. (P.-Tel., Genf. Bl.)

Aus Rumänien berichtet der „Corriere della Sera“: Nach dem „Abercul“ hat der König gesagt: Da der deutsch-österreichisch-ungarische Angriff nur eine zeitweilige Befestigung des serbischen Donauufers zwecks freien Verkehrs mit der Türkei bezwecke, sei für Rumänien kein Grund zur Intervention gegeben. Die Mittelmächte würden die Lage auf dem Balkan nicht komplizieren wollen. Sollte der Vierverband Truppen landen, so würde Rumänien nach Maßgabe seiner Interessen handeln.

Athen, 27. Sept. (P.-Tel., Genf. Bl.)

„Nea Himeria“ erfährt von einwandfreier Seite: Die Verhandlungen, die Venizelos mit der rumänischen Regierung angeknüpft hatte, seien endgültig gescheitert. Rumänien könne sich wegen seiner schwierigen Lage nicht binden und wünsche, freie Hand zu behalten. Diese Nachricht wird offiziös bekritten. Es verlautet nichts darüber, ob Verhandlungen mit Rumänien geführt und ob die griechische Regierung den Kontakt mit der rumänischen verloren habe.

Saloniki in der Hand des Vierverbandes.

Konstantinopel, 27. Sept. (T.-U.-Tel.)

Daß England und Frankreich bestimmt das Ziel verfolgen, Saloniki als neue Operationsbasis zu benutzen, unterliegt keinem Zweifel mehr. Französische und englische Offiziere, darunter drei französische Generale, hielten sich in großer Anzahl in Saloniki auf und reisten dann nordwärts gegen die serbische Grenze. Im Hafen von Saloniki sind große Schiffsloadungen mit Munition eingetroffen. Ferner sind dort Anstalten für die Landung großer Truppenmassen getroffen worden.

Genf, 27. Sept. (P.-Tel., Genf. Bl.)

Am nächsten Mittwoch will die französische Regierung, wie der Pariser „Temps“ zu melden weiß, in der Kammerführung Aufklärungen über die Verhandlungen des Vierverbandes mit den Balkanstaaten geben. Der sehr geheimnisvoll tuende „Temps“ läßt durchblicken, daß die Kammer vielleicht vor vollendete Tatsachen werden könnte. Griechenland würde, so schreibt das Blatt, durch das Erscheinen von Truppen des Vierverbandes vor Saloniki unbedingt zur Erfüllung seiner vertragsmäßigen Pflichten gegenüber Serbien sich ermutigt fühlen.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Sept., vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Verfolg der seit Monaten vorbereiteten französisch-englischen Offensive nehmen auf dem größeren Teil der Front ihren Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziel in nennenswerter Weise näherzubringen. An der Küste versuchen auch englische Schiffe durch Feuer, besonders auf Zeebrügge, anzugreifen; sie hatten keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück. Im Ypernabschnitt erlitt der Feind große Verluste; Vorteile errang er nicht. In unserer Hand liegen die Engländer 2 Offiziere, 100 Mann, 6 Maschinengewehre. Südwestlich von Lille gelang es dem Gegner, eine unserer Divisionen bei Voos aus der vordersten in die 2. Verteidigungslinie zurückzudrängen. Hierbei haben wir naturgemäß erhebliche Einbuße auch an dem zwischen den Stellungen eingebauten Material aller Art erlitten. Der im Gang befindliche Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Die Trümmer des einstigen Dorfes Souchez räumten wir freiwillig. Zahlreiche andere Angriffe auf dieser Front wurden glatt abgeschlagen, an vielen Stellen mit schweren Verlusten für den Gegner. Hierbei zeichnete sich das 22. Landwehr-Regiment besonders aus, das bei dem Durchbruchversuch im Mai nördlich Neuville den Hauptstoß hatte abhalten müssen. Wir haben hier über 1200 Gefangene, darunter einen englischen Brigadeführer, gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet. Auch bei dem Ringen zwischen Reims und Argonnen mußte nördlich von Perthes eine deutsche Division ihre durch nahezu 70stündige ununterbrochene Beschießung zerhörte vorderste Stellung räumen und die zweite, 2-3 Km. dahinter gelegen einnehmen. Im übrigen scheiterten auch hier alle feindlichen Durchbruchversuche. Besonders hartnäckig wurde nördlich Mourmelon-le Grande und dicht westlich der Argonnen gekämpft. Hier wurde denn auch durch unsere braven Truppen der Angreifer am härtesten geschädigt. Norddeutsche und heilige Landwehr schlug sich hervorragend. Mehr als 2750 Franzosen, darunter 20 Offiziere, wurden gefangen genommen. Im Luftkampf hatten unsere Flieger gute Erfolge. Ein Kampfflieger schoß ein englisches Flugzeug westlich Cambrai ab. Südlich Mech brachte der zu einem Probeflug anschliegende Leutnant Voelker ein Bojflugzeug zum Absturz. Der zur Vertreibung eines zum Angriff auf Freiburg angehenden, aus 3 Flugzeugen bestehenden französischen Geschwaders aufgestiegene Unteroffizier Böhm brachte zwei Flugzeuge zum Absturz; nur das dritte entkam ihm.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ostlich Wilejka sind erneut russische Angriffe abgewiesen. Westlich von Wilejka wird heftig gekämpft. Auf der Front zwischen Smorgan und Wischniew drängen wir an mehreren Stellen in feindliche Stellungen ein. Der Kampf dauert noch an. Nordwestlich von Saberesina warfen unsere Angriffe die Russen über die Beresina zurück. Weiter südlich bei Dschotitschi und Gubisch ist der Njemen erreicht. Es wurden 900 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Gegner ist weiter zurückgedrängt. 550 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedenken ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 26. Sept. (Wolff-Tele.)

Amilich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat auch gestern seine Versuche, bei Nowo Alexin ez unsere Front zu sprengen, unter großem Kräfteaufwand fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen währende Schlacht endete für die Russen mit einer vollen Niederlage. Wo immer es dem Gegner vorübergehend gelungen war, in einen unserer Schützengräben einzudringen, überall wurde er unter großen Verlusten von den herbeieilenden Reserven zurückgeworfen. Noch gestern Nachmittag und abends brachen wieder von Nowo Alexin ez zehnmal wiederholte russische Angriffe zusammen. Westlich von Salozje wurden feindliche Abteilungen, die sich durch unsere dicht geschlossenen Hindernisse einen Weg in unsere Stellungen gebahnt hatten, als Gefangene abgeführt. An der Ikwastur-Front erlahmte die Tätigkeit des Feindes. In Ostgalizien herrscht Ruhe. Die in Vitauen kämpfenden k. u. k. Streitkräfte warfen den Gegner bei Krassyn auf das Dnaster der oberen Szeczara zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf eine heftige Beschichtung des durch die Genser Flagge weißlich gekennzeichneten Spitals des roten Kreuzes in Görz. Die feindliche Artillerie erzielte in einer Sanitätsanstalt fünf Volltreffer, von denen eine Granate in den Operationsaal drang. Weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe des Gebäudes ein. Einen militärischen Zweck hatte diese völkerverhättniswidrige Handlung nicht, da sich weit und breit keine Truppen befanden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Söfler, Feldmarschallleutnant.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 26. Sept. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront erbeuteten unsere Aufklärungsabteilungen auf dem linken Flügel bei Anasorta in feindlichen Schützengräben etwa 30 Gewehre und Material. Wir nahmen einen Teil der vom Feinde bei seiner Landung vor diesem Flügel besetzten Stellungen wieder. Bei Ari Durun schwaches Feuergefecht. Bei Seddül-Bahr griff eine unserer Abteilungen des linken Flügels mit Handgranaten die Bombenwerferstellungen des Feindes an und verhinderte ihn, Bomben zu werfen.

Auf der Kaukasus-Front östlich von Wan in der Gegend von Hohan brachten unsere Vorposten dem Feinde eine Niederlage bei und zwangen ihn, in östlicher Richtung zu fliehen. Der Feind ließ eine Menge Gewehre und Material in unseren Händen.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

Konstantinopel, 26. Sept. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Nach Berichten von den Dardanellen verwendeten die Engländer und Franzosen 51 Schiffe mit 6000 bis 12000 Tonnen Gehalt zur Fortschaffung von Verwundeten von der Halbinsel Gallipoli.

Abberufung der Gesandten des Vierverbandes aus Sofia.

Sofia, 26. Sept. (Eig. Tel. Cir. Brff.)

Wie die „Sofia Volksztg.“ meldet, wurden die Gesandten des Vierverbandes aus Sofia abberufen. Der englische Gesandte ist bereits abgereist.

Der erste bulgarische Mobilmachungstag.

Sofia, 26. Sept. (Eig. Tel. Cir. Brff.)

Der erste Mobilmachungstag verlief ernst und ruhig. Am frühen Morgen läuteten sämtliche Glocken der Hauptstadt, in deren Straßen sich große Volksmengen zu Kundgebungen angelammelt hatten. An manchen Stellen wurden die Anführer mit kühnen Hurrarufen begrüßt. Überall konnte man Freude und Genugtuung über die Anordnung der Regierung bemerken. Am Vormittag zogen die Studenten singend mit Fahnen durch die Straßen. Sie wurden von der Bevölkerung laut begrüßt, indem alle das volkstümliche Lied über die räuberischen Verbündeten sangen.

Einstellung der Telephon-Verbindung zwischen Bulgarien und Rumänien.

Budapest, 26. Sept. (T.-U., Tel.)

Wie aus Budapest gemeldet wird, ist die Telephon-Verbindung zwischen Bulgarien und Rumänien eingestellt worden. — In Bukarest empfing der König vorgestern die Führer der Opposition. Filipescu und Jonescu erschienen gemeinsam vor dem König.

Verlorene russische Liebesmühe.

Rotterdam, 26. Sept. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

Nach Berichten aus dem Haag wird der „Times“ aus Petersburg gemeldet, daß Gutschkow, der Präsident des slavischen Ausschusses in Moskau, an Danew, Gschow, Rasnow und andere bulgarische Staatsmänner eine Depesche sandte, worin er ausführt, daß das russische Volk unmöglich glauben kann und glauben will, daß die Bulgaren, welche mit Hilfe Russlands vom Türkenjoch befreit worden seien, jetzt im Begriff stehen, die Waffen gegen ihre Brüder zu erheben und zwar in einem Augenblick, wo diese ihr Möglichstes tun, den Erzfeind der Slawen, Deutschland, zu bekämpfen. Das russische Volk glaube nicht, daß die Bulgaren den Männern zu folgen bereit seien, welche versuchen, sie auf den Weg der Treulosigkeit zu führen und sie zu einem Verbrechen ohne Gleichen in der Geschichte der Völker anzuregen.

Wirkung der bulgarischen Mobilmachung auf Rußland.

Chiasso, 26. Sept. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

„Corriere della Sera“ berichtet aus Moskau: Die Nachrichten aus Bulgarien haben in den höchsten politischen Kreisen einen lebhaften Eindruck gemacht. „Ausloje Slovo“ sucht die Bedeutung der Meldungen nach allen Seiten abzumessen und kommt zum Schluß, daß kein Zweifel über die Absichten des Königs Ferdinand und seines Ministerpräsidenten bestehen könne. Die Tatsache, daß Bulgarien nicht innerhalb 24 Stunden nach der Mobilmachung den Krieg erklärt hat, läßt zwar die Möglichkeit zu, daß Radoslawow dem Vierverband antworten will, die Mobilmachung sei nur zur Wahrung der Neutralität erfolgt — aber es wäre ein verhängnisvoller Fehler, hierauf Hoffnungen setzen zu wollen. Einer der höchsten russischen Diplomaten habe nach dem Korrespondenten erklärt: Sollte Bulgarien Serbien angreifen, so werde Rußland Bulgarien den Krieg erklären.

Erpresserverfahren Englands gegen Griechenland.

Athen, 26. Sept. (T.-U., Tel.)

Die hiesige bulgarische Gesandtschaft veröffentlicht eine Erklärung zu der bulgarischen Generalmobilisation, in der jede Angriffsabsicht Bulgariens gegenüber Griechenland energisch in Abrede gestellt wird. Trotzdem herrscht hier ständig wachsende und durch unkontrollierbare Gerüchte genährte Aufregung. Trotz des Widerstands seiner Ärzte will König Georg seinen Sommerstort verlassen und wird heute oder morgen in Athen erwartet. Bisher ist Ministerpräsident Beniselos jeden Vormittag zu einer langen Konferenz nach Tatoi zum König gefahren. Nachmittags empfing er regelmäßig den englischen, französischen, russischen und serbischen Gesandten und zwar meist alle vier Herren zusammen. Es steht außer Zweifel, daß die Diplomatie des Vierverbandes alle erdenklichen Mittel anwendet, um die griechische Generalmobilisation zu erzwingen. Die teilweise Mobilisation der griechischen Armee ist unbedingt auf die Drohungen des englischen Gesandten zurückzuführen. „Kairi“ und auch andere Blätter wollen aus bester Quelle erfahren haben, daß der Vierverband durch den Mund des englischen Gesandten der griechischen Regierung erklärt hat, daß die Entente ein tatloses Zuschauen Griechenlands gegenüber der offenbar bevorstehenden Vergewaltigung (!) Serbiens als einen unfreundlichen Akt betrachten würde, der England zu einer Flottendemonstration gegen Griechenland veranlassen könnte. Die militärischen Maßnahmen Griechenlands sind durch diesen Zwang erwirkt worden. Ein großer Teil der griechischen Presse wendet sich mit den heftigsten Ausdrücken gegen dies Erpresserverfahren Englands.

Bündnispflicht Griechenlands gegen Serbien.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Athen vom 26. September: Im Kriegsministerium erklärte Ministerpräsident Beniselos, daß Griechenland aus Gründen der Verteidigung und gegebenen Falles die Bündnispflicht gegen Serbien erfüllen zu können, unverzüglich zur allgemeinen Mobilisierung schreiten müsse. Dies bedeute aber weder sofortige Kriegserklärung, noch die Einmischung in den Krieg zu Gunsten einer Mächtegruppe; Griechenland werde nur eingreifen, wenn Bulgarien gegen Serbien zum Angriff schreite. Die übrigen Minister waren mit Beniselos einverstanden.

Das Ziel der griechischen Mobilmachung.

Athen, 26. Sept. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

Wie nochmals ausdrücklich betont und von einem großen Teil der Presse nochmals unterstrichen wurde, ist das Ziel der griechischen Mobilmachung die Wahrung einer raffen bewaffneten Neutralität, die gegen niemand eine Spitze enthält und nicht aufgegeben wird, solange griechisches Gebiet und rein griechische Interessen nicht verletzt werden.

Budapest, 26. Sept. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

Nach „Az Est“ meldet die Bukarester „Diminara“ aus Athen: Die griechische Regierung erwartet ruhig die Gestaltung der Ereignisse. Sie ist auf alle Möglichkeiten vorbereitet. Griechenland könnte sich nur dann entschließen, Serbien zu Hilfe zu eilen, wenn Rumänien mindestens mit 150000 Mann Bulgarien angreife. Es ist jedoch deshalb von der rumänischen Regierung noch keine Antwort eingetroffen. Der Schluß der Lage ist jetzt in Bukarest.

Rennenkampf Gouverneur von Petersburg.

Berlin, 26. Sept. (T.-U., Tel.)

Nach Petersburger Meldungen ist General Rennenkampf, der sich in den letzten Monaten an der kaukasischen Front befand, zum Gouverneur von Petersburg ernannt worden.

Ein russischer Streikerlaß.

Kopenhagen, 26. Sept. (T.-U., Tel.)

Die Sozialisten der Arbeitergruppe der Duma haben ihre Mitglieder zu einer politischen Versammlung zusammengerufen, um gegen den letzten Erlaß des Kommandanten des Petersburger Militärbezirks, der den Arbeitern den Eintritt in einen Streik während des Krieges mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe androhte, Stellung zu nehmen. Der Erlaß rief unter den Arbeitern die größte Erbitterung hervor. Da Unruhen befürchtet werden, so werden in der Nähe der Fabriken andauernd starke Kosakenabteilungen bereit gehalten.

Ein Attentat gegen den Zaren vereitelt.

Budapest, 26. Sept. (T.-U., Tel.)

Die Bukarester „Moldawa“ berichtet, daß in den jüngsten Tagen ein Attentat gegen den Zaren ausgeführt werden sollte, welches jedoch vereitelt werden konnte.

Als in Petersburg und Moskau die Nachricht von der Aufdeckung des Planes und der Verhaftung des Attentäters bekannt wurde, brachen Unruhen aus, zu deren Unterdrückung mehrere Regimenter aufgeboten werden mußten.

Des russischen Finanzministers Englandreise.

Rotterdam, 26. Sept. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

Aus dem Haag wird gemeldet: Der russische Finanzminister Bark wurde vom König Georg am Freitag in Audienz empfangen. Er hatte Besprechungen mit dem Schatzkanzler, mit Aquith und anderen Ministern. Sein Aufenthalt dürfte sich noch etwas verlängern, da seine Verhandlungen noch zu keinem Ergebnis geführt haben.

Italiens Stellungnahme gegen serbische Forderungen.

Wien, 25. Sept. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

Nach einer Meldung aus England erklärt der „Corriere della Sera“ von amtlicher Stelle, daß Italien niemals in die Abtretung eines Adriahafens an Serbien einwilligen werde. Die Adriahäfen sei ohne Einschränkung von der Entente Italien zugestanden worden.

Eine Folge der bulgarischen Mobilisierung.

Birich, 26. Sept. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

Der „N. Zür. Bz.“ wird von glaubwürdiger Seite gemeldet, daß Italien demnächst ein neues Angebot zur Einrückung zum Kriegsdienst erlassen wird. Die Mannschaften würden indes erst Ende des Winters oder Anfang des Frühjahres einzurücken haben. Diese Maßnahme sei angeblich als Folge der bulgarischen Mobilisation anzusehen.

Marineministerwechsel in Italien.

Bern, 26. Sept. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Wie die italienische Presse meldet, hat der König das Rücktrittsgesuch des italienischen Marineministers Bidale angenommen.

Zu der Demission des italienischen Marineministers, Admirals Beone Bidale, berichten italienische Blätter, daß der Marineminister seit mehr als einem Monate krank war und in Genua sei. Obgleich die Krankheit durchaus keinen schweren Charakter trüge, müsse der Minister sich noch einige Wochen länger von Rom fern halten. Er hielt es deshalb für richtig, den Abschied zu nehmen. Auch der Unterstaatssekretär der Marine reichte sein Abschiedsgesuch ein, sei jedoch noch auf Wunsch des Ministerpräsidenten im Amte verblieben. Salandra übernahm vorläufig das Marineministeramt.

Die öst.-ung. Antwortnote an Amerika.

Wien, 26. Sept. (T.-U., Tel.)

Als Antwort auf die amerikanische Note vom 16. August richtete die österreichisch-ungarische Regierung an die Regierung der Union eine Note, in der folgendes betont wird: Die Regierung ist der Meinung, daß der übermäßige Export von Kriegsmaterial nicht einmal dann zulässig wäre, wenn ein solcher nach den Ländern beider kriegsführender Parteien sich vollziehen würde. Die von der österreichisch-ungarischen Regierung in Ansehung der Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen gemachten Anregungen gelten lediglich dem Zweck, dem Washingtoner Kabinett darzutun, daß es in der Hand der Bundesregierung liegt, auch mit den Mittelmächten Handel zu treiben. Weiter verweist die Note darauf, daß der Präzedenzfall des Burenkrieges schon deshalb nicht zutrifft, weil die damalige Ausfuhr von Kriegsmaterial aus Österreich-Ungarn die Grenze der Zulässigkeit niemals überschritten hat. Die Note erklärt endlich, daß die Erörterung der Bundesregierung über die Verproviantierung von Kriegsschiffen augenscheinlich auf einem Mißverständnis beruhe.

Amerika dringt auf Abberufung Dr. Dumbas.

Amsterdam, 26. Sept. (T.-U., Tel.)

Neuter meldet aus Washington: Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Wien, Penfield, hat den Austrag erhalten, der österreichisch-ungarischen Regierung deutlich zu verstehen zu geben, daß Amerika darauf dringe, daß der österreichisch-ungarische Botschafter Dr. Dumba zurückberufen werde. Seine Beurteilung wird als nicht genügend angesehen werden.

Verbrecherische Belgier.

Amsterdam, 26. Sept. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Ein hiesiges Blatt meldet aus Brüssel, am 22. September seien auf dem Wege nach dem belgischen Orte Molenbeers mehrere Belgier verhaftet worden, in deren Koffern sich Büchsen mit Sprengstoffen, darunter Melinit, mit Munition daran, befanden und aus der Fabrik Copal u. Co. in Gantille bei Hamont in Belgien vom Jahre 1909 stammten. Am 23. September wurden im Verfolg der Untersuchung noch mehrere Belgier in Weert verhaftet, da man im Garten der Nachbarschaft des von ihnen bewohnten Hauses Behälter mit Sprengstoffen und Munition fand. Das Verhör von acht Verhafteten ergab, daß sie sich nur vorübergehend in Weert aufhielten und daß sie aus Wiltingen kamen.

Man glaubt, daß beabsichtigt wurde, die deutschen Befestigungen in der Umgebung von Lüttich in die Luft zu sprengen. Eine zweite Gruppe von Verhafteten ist wieder freigelassen worden.

Deutsche Militärattachees gehen nach Mexiko.

Amsterdam, 26. Sept. (T.-U., Tel.)

Nach einer Meldung aus San Franzisko hat Hauptmann v. Paven, der deutsche Militärattache in Washington, und der deutsche Vorkontrollattaché in Mexiko, Fürst Hagfeld, die in San Franzisko auf einer Ferienreise sind, erklärt, daß sie am Dienstag nach Mexiko gehen werden.

Kleine Kriegsnachrichten.

Freigabe deutscher und österreichisch-ungarischer Waren für Amerika. Das neutrale Bureau meldet aus Washington: Hier wird mitgeteilt, daß England bereit sei, die in Rotterdam liegenden, für Amerika bestimmten Waren deutscher und österreichisch-ungarischer Herkunft im Werte von 167 Millionen Dollars freizugeben, falls die einzelnen Anträge auf Freigabe von dem Departement des Auswärtigen bei der englischen Botschaft gestellt werden.

Die Enthüllungsfeier des „Eisernen Siegfried“.

In schlichten, würdigen Formen, dem Ernste unserer Tage gerecht, fand am gestrigen Sonntag die Enthüllungsfeier des Eisernen Siegfrieds auf dem Kaiser Friedrichs-Platz, vor dem Blumenplan des Kurhauses, statt.

Schon lange vor dem Beginn der Feier waren in dem abgeperrten Zeitraum fast alle Plätze durch Festgäste und solche, die durch den Kauf eines Nagels Zugang hatten, besetzt.

Im Frühling nächsten Jahres wird ein halbes Jahrhundert dahingegangen sein, als Wiesbadener Bürger auf dem vor uns liegenden Platze ein schlichtes Schillerdenkmal errichtet haben, das in vollendeter Form und reicher Ausstattung ein würdevolles Gedenkbild darstellt.

Wenn jetzt zum drittenmal am gleichen Orte Wiesbaden mit seinen Gästen und Freunden einer Denkmalsenthüllung harret, so gilt es, der Gegenwart eine Erinnerung zu schaffen, der Gegenwart, in der unser Volk vereint mit treuen und tapferen Verbündeten einer Welt von Feinden in heißen Kämpfen gegenübersteht.

Wiesbadens Ehrenbürger Georg v. Hülfs hat bei der Weihe des Kaiser Friedrich-Denkmal am 18. Oktober 1897 von der herrlichen Siegfriedsgestalt gesprochen, in der Kaiser Friedrich groß, ritterlich und göttlich vor unserm geistigen Auge emporsteht.

Den festen Willen zu diesem Tun bitte ich Sie zu bekräftigen durch ein dreifaches Hurra auf den obersten Kriegsherrn zu Land und See, unseren vielgeliebten Kaiser und König Wilhelm II.

Als zweiter Festredner sprach sodann Oberbürgermeister Weheimrat Dr. Gläffing:

Deutsche Frauen und Männer! Das Hoch auf Kaiser und König ist verklungen, das Hoch auf unseren Kaiser, der vor nahezu vierzehn Monaten an der Spitze eines nach Millionen deutscher Männer zählenden Heeres hinausgezogen ist zum Kampfe gegen die furchtbare Verbindung feindlicher Mächte, die je gegen ein Volk zustande gekommen ist.

Die lange das furchtbare Ringen noch dauert, wir wissen es nicht; wir wissen nur, daß wir nie unterliegen, wir werden die Sieger sein. Es wird wieder kommen der Tag, an dem das Pax vobiscum Georg v. Hülfs durch des Herzens Klingt, es werden wieder frohe, sonnige Tage des Friedens kommen, an denen die eisenharten, heereichen Kämpfer mit wehenden Fahnen und unter den Klängen trübiger Siegesmärsche zur Heimat zurückkehren, unter dem tosenden Jubel des dankbaren Volkes.

Aber in dem Jubel dieser Stunden wird sich dann schon verbergen der in solchen Augenblicken kaum noch erträgliche Schmerz der Vielen, deren Herzen sich vergeblich sehnen und härmern nach denen, die niemals wiederkehren.

Die eisenharte Zeit verlangt, daß der Kummer dieser Herzen getragen wird, so schwer es auch fällt; nie aber darf zu ihm treten die Not des Daseins, die materielle Not.

Musterhaft hat unser Volk die gemeinsame Not und Gefahr des Landes getragen, und es ist keiner unter uns, der je daran zweifelte, daß das alle schirmende und schützende Reich für die Hinterbliebenen der Gefallenen ausreichend Sorge. Aber das genügt uns noch nicht; wir wollen hierüber hinaus aus freier Entschlossenheit und aus des Herzens zwingendem Bedürfnis die Hilfe des Reiches ergänzen und damit danken denen, die für uns gestorben sind.

Für ihr Vaterland tätige und begeisterte Frauen und Männer des Roten Kreuzes empfingen ihn mit den Ehren, die ihm, dem Reden, gebühren; die geschickte Hand eines heimischen Künstlers, Willi Bierbrauer's, schuf ihm neue Gestalt, und Meister Ventinger gab ihm die Residenz auf dieser von den Ratsherren der Stadt für einen Siegfried alleis als würdig empfundenen Stelle.

Und da steht er nun mitten im Herzen der Stadt und damit auch im Herzen der Bürger. Neben vierundvierzig Jahre segensreichen Friedens sind über diese Städte gegangen, Hunderttausende haben hier Kultur und Erholung gefunden; kaiserliche Pracht und Glanz haben diesen mit den Geschicken der Stadt so eng verbundenen Platz zur historischen Stätte werden lassen, auf der nun im Namen des Kaisers Hof hält Jung-Siegfried.

Hell schließt er mit dem Schwerte an seinen Schild und läßt der Bürgerkraft Wiesbadens durch den Bürgermeister verkünden, daß er brauche einen eisernen Panzer, der die Wunderkraft besitze, Kriegsnöt zu lindern und zu heilen. Jeder Nagel im Panzer des Siegfrieds ist ihm ein Gruß an die einsamen Gräber unserer Helden im Lande der Feinde und ein Mittel zur Vinderung der Not ihrer Frauen, ihrer Väter und Mütter.

Und nun, Wiesbadens Bürger und Gäste dieser Stadt, tut, was Pflicht und Bedürfnis eures Herzens ist; bringt dem Siegfried, der Verkörperung deutscher Kraft und deutschen Mutes, euren Zoll. Vergesst nicht, daß jetzt vielleicht in diesen Stunden weit draußen im Westen und Osten die Waffen aufeinander schlagen, daß sich da Kämpfe entwickeln, die an wilder Kraft und Tätigkeit alles überragen, was die Kriegsgeschichte kennt, und daß schon wieder deutsche Männer das Letzte hingeben für Heimat und Vaterland.

Bringt die Gaben der Pflicht und des Herzens Jung-Siegfried; er ist bereit, sie zu empfangen.

Jung-Siegfried, zeige dich!

Die Hülle fiel, und in seiner trübigen Gestalt steht man Jung-Siegfried daheben, gekleidet an sein breites Schwert, ein Wahrzeichen deutscher Kraft und deutscher Wehrhaftigkeit. Während die Musikkapelle das Lied „Deutschland, über alles“ anstimmte, wurde der Treppenaufbau hergerichtet, auf dem man zur Nagelung an die Figur herankommen sollte.

Den ersten goldenen Nagel schlug in die Mitte des Schwertnaufes Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe ein. Es folgten dann mit weiteren goldenen Nägeln Oberpräsident v. Dammberg, Regierungspräsident Dr. v. Meißner, General v. Ruville, Kommandant der Festung Mainz, Oberbürgermeister Weheimrat Gläffing, Justizrat Dr. Sieber, Landeshauptmann Kreisel, Generalleutnant v. Franke, Polizeipräsident v. Schenk, Generalleutnant Krebs, Vorsitzender des Kreisbauvereins vom Roten Kreuz, Landrat Kammerherr v. Heimbürg und Oberleutnant Auer v. Herrenkirch sowie die vielen sonstigen Ehrengäste und Mitglieder von Nägeln, die sich vordrängten in die Riege einzutreten lassen. Während der Nagelung spielte die Musikkapelle mehrere Konzertsätze zur Unterhaltung der großen Zuschauermenge, die dem Nagelungsfeste beizuwohnte.

Bis zum Abend war der Siegfriedstempel von zahlreichen Schaulustigen dicht umlagert, und groß war auch die Zahl derer, die gleich den ersten Tag begehnten wollten, um ihr Schwertlein dem Eisernen Siegfried zu widmen. Im Laufe des Nachmittags wurde das rechte Brustschild mit schwarzen und goldenen Nägeln vollständig gefüllt und das linke Brustschild sowie der untere Saum des Waffenkleides begonnen. Ein vielversprechender Anfang! Möge er eine gute Vorbedeutung sein und sich von Tag zu Tag zu einem Erfolge steigern, der unserer Stadt, die sich im deutschen Vaterlande einer gemessen Wohlhabenheit erfreut, würdig ist. — Wie wir erfahren, werden an den nächsten Sonntagen regelmäßig Konzerte am Siegfriedstempel stattfinden; auch sind sonstige Veranstaltungen, wie zum Beispiel die gemeinschaftliche Nagelung durch größere Korporationen usw., vorgesehen, um für die nächste Zeit den Eisernen Siegfried zum Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu machen. J. D.

Sport.

o. Karlsruhe, 26. Sept. (Fig. Tel.) Verkaufshürden-Rennen. 3300 M. 2700 Meter. 1. Ritter. C. Liebrecht's Row (E. Franke), 2. Ergauer, 3. Renata. Ferner liefen: Rosalil, Agina, Burgherrin, Florian, Revellé, Silber-akt, Parbasard, Baffow, Senegal. Tot. 35:10, Pl. 20, 28, 22:10.

Jungfern-Jagdrennen. 3300 M. 3000 Meter. 1. G. Boltmanns Ahmed (Burk), 2. Hubertus, 3. Livoli. Ferner liefen: Petra, Nassal, Ewald, Konfens, Andreas, Rumpig, Richte, Venetta, Solitär, Sanft Florian, Vabilllarbe, Donners Bruder, Charless Cousin, Streit, Metastasio, Ibenhorst. Tot. 19:10, Pl. 15, 75, 52:10.

Preis von Jorndorf. 3300 M. 4200 Meter. 1. D. Westens Sternschnuppe (Stübting), 2. Rainau II, 3. Regenta. Ferner liefen: Jwnwofel, Hart, Marlof (ausgebroschen), Bagabund, Herkus Monte, Matianfang. Tot. 29:10, Pl. 19, 31, 53:10.

Preis von Fehrbellin. 3300 M. 3300 Meter. 1. M. Hartmanns Vorbad (E. Franke), 2. Godulla, 3. Leddu. Ferner liefen: Einwandfrei, Rabena, Parole, Prinzess Victoria Louise, Kleindewelt, Sturmbock, Oval, Wintermärdchen, Habichtswald, Aliear, Jofra. Tot. 218:10, Pl. 36, 16, 17:10.

Preis von Pilsen. 5000 M. 3500 Meter. 1. Gr. Schluppenbachs Coronation (M. Schmidt), 2. Cervus, 3. Marotte. Ferner lief: Archivat. Tot. 40:10, Pl. 15, 12:10.

Karlsruher Hürdenrennen. 3300 M. 2700 Meter. 1. C. Ewenthals Luftkutsch (Lewicki), 2. Hansel, 3. Makari. Ferner liefen: Ballonia, Smarna, Rinne, Freund Franz, Komiech, Robold, Gayence. Tot. 51:10, Pl. 25, 17, 13:10.

Preis von Stargardt. 3300 M. 1600 Meter. 1. A. v. Köppens Freedora (Raschel), 2. Dammonia, 3. Bette. Ferner liefen: Pütting, Noräne, Tasmania, Felskrub, Verckenlieb, Himstein, Gänse, Conti. Tot. 87:10, Pl. 18, 14, 25:10.

n. Hannover, 26. Sept. (Fig. Tel.) Trosche-Grinnerungs-Rennen. 4000 M. 1600 Meter. 1. C. v. Großmanns Raita II (Raschel), 2. Philippus, 3. Draehenkopf. Ferner liefen: Rofel II, Mehem, Rämpfer, Gläubig, Scipio. Tot. 20:10, Pl. 14, 15, 32:10.

September-Jagdrennen. 3500 M. 3600 Mtr. 1. F. R. Wortmanns Wahn (Piff), 2. Saint Michel, 3. Verlobung. Ferner liefen: Javan, Sallas Pearl, Riß Rife, Sea Saw, Charles Heidsied, Voloaefe, Robot, Talmont (gef.), Jale, Sangaree. Tot. 52:10, Pl. 25, 73, 53:10.

Hannoversches Pferd. 6300 M. 1300 Meter. 1. J. Oides Rumpfer-Lauke (W. Pilschke), 2. Admiral, 3. Lapalle. Ferner liefen: Saint George, Normone, Decana, Pietra, Liebesgabe, Million. Tot. 20:10, Pl. 12, 14, 12:10.

Niedersachsen-Preis. Ehrenpreis u. 10 000 M. 2200 Meter. 1. C. v. Großmanns Dhalische (Archibald) und B. Lindenthaedis Venezia (W. Pilschke) 7, 3. Nerv. Ferner liefen: Paffy, Panter, Podrus, Nestina, Olfant, Dod, Carino. Tot. 18, 8:10, Pl. 14, 17, 17:10.

Kieckelder Handicap. 4000 M. 1400 Meter. 1. Rgl. Witt. Priv.-Gest. Weiss Trox (Schäfer), 2. Curior, 3. Randa. Ferner liefen: Fabel II, Oriler, Sidam, Chutibeth, Milton, Marius, Tautropfen, Norton, Thermometer, Ditzrecht, Brandenburg, Reichsanwalt. Tot. 126:10, Pl. 47, 44, 44:10.

Calvella-Jagdrennen. 4000 M. 3200 Meter. 1. A. Baquers Hendenig (Weißhaupt), 2. Grasmüde, 3. Dps. Ferner liefen: Eijel Nappal, Chan, Silber Star, Leigunon, Bacaville, Perdita, Jap, Helene, Rukie, Silvia. Tot. 30:10, Pl. 17, 16, 44:10.

Harzburg-Rennen. 4000 M. 1100 Meter. 1. W. Lindenkaedts Bajadere (W. Pilschke), 2. Leben und leben lassen, 3. Emission. Ferner liefen: Mantilla, Waterhols, Napoleon, Repfikonbeles. Tot. 28:10, Pl. 10, 10:10.

u. München, 26. Sept. (Fig. Tel.) Preis von der Dubiffa. 3000 M. 1000 Meter. 1. Heinz. Opels Girlande (Diejnis), 2. Gydra, 3. Odin. Tot. 13:10.

Preis von Premszl. 2500 M. 2400 Meter. 1. Ritter. C. Liebrecht's Waldmeister (M. Böhme), 2. Ofris, 3. Peter II. Ferner liefen: Smaragd, Bauernfänger und Mchantl. Tot. 43:10, Pl. 22, 24:10.

Preis von Peronne. 4000 M. 2000 Meter. 1. L. Adlers Sorapig (Diejnis), 2. Einakter, 3. Außen. Tot. 12:10.

Preis von St. Michel. 6000 M. 1600 Meter. 1. W. Schlessinger u. Co.s Reverend, 2. Verbrecher, 3. Rogena. Ferner liefen: Eifelturn, Sattrav, Perusia. Tot. 21:10, Pl. 19, 31:10.

Preis von Warschau. 2500 M. 3200 Meter. 1. M. Guttenrentners Kronhadt (S. Schuller), 2. Wassertröpfchen, 3. Catalonier. Ferner liefen: Kribus, Bürgermeister, Cafe, Saitre. Tot. 113:10, Pl. 20, 15, 17:10.

Kilometer-Fachrennen. 3000 M. 1000 Met. 1. Heinz. Opels Gentiana (Diejnis), 2. Verhändnis, 3. Onda. Ferner lief: Du. Tot. 19:10, Pl. 14, 15:10.

Städtischer Seefischverkauf, Wagemannstraße 17.

Bratfisch das Pfd. 30 Pfg., Rabltau, mit Kopf, 40 Pfg., ohne Kopf, im ganzen Fisch 50 Pfg., im Aufschnitt 60 Pfg., Seehecht, im ganzen Fisch, 50 Pfg., im Aufschnitt 60 Pfg., Seelachs, mit Kopf, 40 Pfg., im Aufschnitt 50 Pfg., Silberlachs, im ganzen Fisch, 50 Pfg., im Aufschnitt 60 Pfg., Bratfisch 50 Pfg. Die Fische kommen direkt von See in Eispackung und sind frisch. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf an jedermann und handelsfreie Wagemannstraße 17 stattfindet.

Schriftleitung: Bernhard Großbus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Postl.: B. Großbus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Zeitl.: B. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köhler; ähnlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Zuschriften jeder Art bitten wir nicht persönlich, sondern stets an den Verleger, die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu adressieren.

Anmeldung zur Landsturmrolle (Stadtkreis Wiesbaden).

Die in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September 1898 geborenen

Landsturmpflichtigen

werden hiermit aufgefordert, sich am Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. September cr., vormittags von 8-12 1/2 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr unter Vorlage ihrer Geburtscheine oder anderer behördlichen Urkunden (Zwahlenkarte, Arbeitsbuch usw.) im Rathaus, Zimmer Nr. 27, zu melden.

Wiesbaden, den 25. September 1915. Der Magistrat.

6342

Haus- und Grundbesitzerverein G. V. Wiesbaden.

Zu einer Besprechung über „Die Hypothekenfrage während u. nach dem Kriege“ laden wir unsere Mitglieder und Alle, welche an der Lösung dieser wichtigen Frage ber

Bolkswirtschaft und Bolkswohlfahrt

Interesse haben, zu einer

öffentlichen Versammlung

auf Montag, den 27. September, abends 8 1/2 Uhr in dem Theatersaal der Walsalla hiermit ein.

Berichterstatter: Herr Stadtrat G. Kalkbrenner.

Der Vorstand des Haus- u. Grundbesitzervereins Wiesbaden G. V.

Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 30. September ab befinden sich die Büros des

Städtischen Brotverteilungsamtes

Friedrichstraße 35 (Loge Plato) im 1. Stod.

Die Abrechnungsstelle für Hotels, Anstalten usw. verbleibt vorläufig noch im Rathaus, Zimmer 45. Wegen des Umzuges sind die Büros Mittwoch, den 29. September, nachmittags, geschlossen.

Wiesbaden den 25. September 1915. Der Magistrat.

6343

Soweit Vorrat!

Umzugs-Angebote

Besonders vorteilhaft:

Deutsche Teppiche

nur gute haltbare Qualitäten
alle gangbaren Grössen

Plüsch-Teppiche

moderne Blumen- und Persermuster . . . 170x230 cm

Grösse etwa 38⁵⁰

Grösse etwa 42⁰⁰ 50⁰⁰

Grösse etwa 88⁰⁰ 115⁰⁰

Perser-Nachbildungen

für Speisezimmer, Herrenzimmer, Dielen . . . 200x300 cm

Grösse etwa 75⁰⁰ 110⁰⁰

Grösse etwa 85⁰⁰ 120⁰⁰

Grösse etwa 115⁰⁰ 160⁰⁰

Vorjährige Muster im Preise ermässigt.

Gardinen und Stores

Gewebte Tüll-Gardinen

Fenster- 2 Flügel

5⁷⁵ 6⁵⁰ 8⁰⁰ 10⁵⁰ 12⁷⁵

Tüll-Garnituren

2 Flügel 1 Ueberfall

9⁰⁰ 10⁵⁰ 14⁵⁰ 18⁵⁰ 23⁵⁰

Einzelne Halbstores, Stores, Gardinen

in Tüll, Filet und Klöppel

5⁰⁰ 8⁰⁰ 12⁰⁰ 14⁰⁰

Einzelne Fensterdekorationen

in Tüll, Leinen und Alpaca

8⁰⁰ 10⁰⁰ 14⁰⁰ 18⁰⁰

Tischdecken

Tischdecken, gewebt Gobelin oder Kelim-Muster

12⁵⁰ 14⁰⁰ 16⁰⁰

Tischdecken, Moquette-Gewebe

19⁵⁰ 23⁵⁰ 25⁷⁵

Divandeecken gewebt

25⁰⁰ 28⁰⁰

plüschartig

30⁰⁰ 42⁰⁰

Grösstes Lager orientalischer Teppiche.

LUDWIG GANZ G.m. b.H., Wiesbaden Kirchgasse 43 Fernruf 6410.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 27. September.

Anfang 7 Uhr.

Die Fokalbahn.

Komödie in 5 Akten von Ludwig Thoma.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Regal.

Friedrich Rehlein, Herr Jolin
rechtfundiger Bürgermeister von Dornstein
Anna Rehlein, seine Frau Fr. Wohlgenuth
Susanne, seiner Tochter Fr. Reimers
Karl Rehlein, Major a. D., Herr Robius
Bruder des Bürgermeisters

Frieda Pilgermutter, Frau Doppelbauer
Schwester der Bürgermeistersin
Dr. Adolf Wertinger, Amtsrichter, Herr Schwab
Bediensteter der Susanne Rehlein
Josef Schweigel, Brauereibesitzer Herr Ehren
Franz Stelzer, Kaufmann Herr Segal
Anton Hartl, appr. Bader Herr Schneeweiss
Mathias Riermayer, Schreinermeister Herr Rehsopf
Kaver Kruber, Schlossermeister Herr Lehmann
Peter Heitinger, Herr Herrmann

Medianten des Dorfschulz Meisters
Klein Schwendner, Buchbindermeister Herr Jacobs
Johann Buhlscher, Drechslermeister Herr Marck
Marie, Dienstmädchen bei Rehlein Frau Weisert.
Bürger von Dornstein, Frauen, Kinder, Auskanten.
Sitz: Gegenwart. Ort: Dornstein, eine deutsche Kleinstadt.

Hierauf:

Der zerbrochene Krug.

Auffpiel in 1 Aufzuge von Heinrich von Kleist.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Regal.

Walter, Gerichtsrat Herr Schwab
Adam, Dorfschulz Herr Adriano
Elsb, Schreiber Herr Schneeweiss
Frau Marie Null Fr. Wohlgenuth
Eve, ihre Tochter Frau Gehör
Wett Kämpel, ein Bauer Herr Lehmann
Kuprecht, sein Sohn Herr Albert
Frau Bergstie Frau Doppelbauer
Ein Bedienter Herr Spich
Der Diener Herr Wuttschel
Grete, Magd Fr. Wuttschel
Diele, Magd Fr. Koller.

Die Handlung spielt in einem niederländischen Dorfe bei Utrecht.
Sitzleitung: Herr Regisseur Regal.
Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinenmeister Oberinspektor Schlein.
Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe-Oberinspektor Seger.
Ende nach 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Montag, den 27. September.

Abends 8.15 Uhr.

Gastspiel Grete Alm.

Walter Jäger. — Dr. Karl Klein.

Gläubiger.

Tragikomödie von August Strindberg. — Regie: Dr. Julius Thal.
Thema: Grete Alm, als Gast.
Ende 8.45 Uhr.

Berordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich für den Befehlssbereich der
Festung Mainz den Verkauf von Postkarten, welche aus Papier
hergestellt sind, das in mehreren lösbaren Schichten zusammen-
gesetzt ist, sowie von Postkarten mit aufgestellten Photographien.
Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem
Jahre bestraft. 2641
Mainz, den 14. September 1915.
Der Gouverneur der Festung Mainz:
ges.: von Büding, General der Artillerie.

Kurhaus Wiesbaden.

Montag, 27. Sept.:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
Wilh. Sadony.

1. Lobe den Herrn, Choral.
2. Im Walde, Jagdstück F. Heller
3. Morgenblätter, Walzer Joh. Strauss
4. Finale aus der Oper „Maritana“ W. Wallace
5. Fantasie aus „Rigoletto“ G. Verdi
6. Aus grosser Zeit, Marsch J. Lehnhardt

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

1. Marine-Marsch R. Thiele
2. Ouverture zur Oper „Maritana“ W. Wallace
3. Cavatine aus der Oper „Nebukadnezar“ G. Verdi
4. Morgenblätter, Walzer Joh. Strauss
5. Gebet aus der Oper „Der Freischütz“ C. M. v. Weber
6. Ouverture zu „Banditenstreiche“ F. v. Suppé
7. Potpourri aus der Oper „Der Vogelhändler“ C. Zeller
8. Unsere Garde, Marsch R. Förster.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

1. Kronprinzenmarsch Joh. Strauss
2. Ouverture zu „Mozart“ F. v. Suppé
3. Duett aus der Oper „Linda“ G. Donizetti
4. Volksliedchen und Märchen C. Komzák
5. Fantasie aus der Oper „Robert der Teufel“ G. Meyerbeer
6. Meditation über das I. Prä-
ludium J. S. Bach
7. Ouverture zur Oper „Die
Felsenmühle“ G. Reissiger
8. Fantasie aus „Preziosa“ C. M. v. Weber.

Wiesbadener Vergnügungs-Palast

Dobbeimer Strasse 19.

Montag, 27. Sept., abends 8 Uhr:

Wantes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Wantes Theater.
Sonn- u. Feiertags 3 Vorstellungen.
8.30 und 8 Uhr.

Auswärtige Theater.

Stadtheater Frankfurt a. M.

Opernhaus.

Montag, 27. Sept., abds. 7.30 Uhr:

Don Juan.

Schauspielhaus.

Montag, 27. Sept., abds. 7 Uhr:

Die Jungfrau von Orléans.

Theater in Offenbach.

Montag, 27. Sept., abds. 8.15 Uhr

Ed lebe das Leben.

Groß. Volkstheater Darmstadt.

Montag, 27. Sept., abds. 7 Uhr:

Krieg im Frieden.

Königliche Schauspiele Gassel.

Montag, 27. Sept., abds. 7.30 Uhr:

La Traviata.

Groß. Volkstheater Mannheim.

Montag, 27. Sept., abds. 7 Uhr:

Maria Stuart.

Groß. Volkstheater Karlsruhe.

Montag, 27. Sept., abds. 7 Uhr:

Der Coaxzellmann.

Jagdanteil

sucht weidger. Jäger. 2794

Anfragen erbeten unter W. 601

an die Geschäftsstelle d. Bl.

Institut Worbs 2796

(Direkt.: C. Worbs, (kauf. gepr.)

Vorbereit.-Kauf. a. alle Klassen

u. Exam. (Cint., Höhr., Abit.)

Arbeitsbuch, 5. Prima inkl.

Vertrieb. Verkauf. f. alle Ser.

a. f. Ausl. Fr.-u. Nachhilfe

in allen Fächern, auch für Wä-

chen, Kaufleute und Beamte

Worbs, Inh. d. Oberlehrerseign.

Adelheidstr. 46, Cinn. Dronienstr.

Weißstickerin

übernimmt ganze Ausstattungs-

Richtungen-Arbeiten werd. übern.

Dobbeimer Str. 2, St. 1.2531

Hohlraum, Anopflöcher,

Feston, Gelenkstrafe 17,

Porterre. 2217

Prämiiert Gold-Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis,

Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerzstillung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren,
Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. A. M.

Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Die Befichtigung der Schützengräben des Roten Kreuzes am Bahnhof wird am 1. Oktober ds. Js. eingestell.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

2337

Bekanntmachung.

Obwohl wiederholt in den Amtsblättern und Tageszei-
tungen auf die Bestimmungen des § 44 Reich- und Fortschritts-
gesetzes vom 1. April 1880 und des § 308. 6 Reichsstrafgeset-
buches warnend hingewiesen ist, sind doch wiederholt Wald-
brände vorgekommen, die auf leichtfertiges Feueranstücken durch
Privatpersonen, zum Teil auch durch Jugendvereine, Wandervögel,
Jugenddeutschländler, Pfadfinder zum Zwecke des Ab-
kühlens zurückzuführen sind. Da Waldbrände wegen Leute-
mangel während des Krieges besonders schwer zu bekämpfen
sind und deshalb recht eine besondere Gefahr bedeuten, so wer-
den die Königlich-Oberförster veranlaßt, durch entsprechende
Anweisung der Forstschubbeamten darauf hinzuwirken, daß
jedem Feueranmachen im Walde durch Personen, die nicht be-
rühlich darin tätig sind, mit aller Strenge entgegengetreten und
jede Zuwiderhandlung gegen obige gesetzlichen und die sonstigen
am Schutze des Waldes gegen Feuersgefahr erlassenen Be-
stimmungen rüchlos zur Anzeige gebracht wird. 118
Wiesbaden, den 14. September 1915.

Der Regierungs-Präsident. ges.: von Reister.

Bekanntmachung.

Am 27., 28., 29. und 30. September 1915. findet von
vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabengrund Schach-
schicken statt.

Es wird besverrt:
„Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen,
das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-Rönia-Wege — Idheimer Straße — Trompeterstraße
— Weg hinter der Henmayer (bis zum Kesselbad). Des
Kesselbadal — Wischaucht zur Platter Straße — Teufelskarben
weg bis zur Leichtweißhöhle.“

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der
innerhalb des abgeverrtten Geländes befindlichen, gehören
nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben.
Jandfischlos Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht
werden.

Vor dem Betreten des abgeverrtten Geländes wird weart
der damit verbundenen Lebensgefahr arwarnt.

Das Betreten des Schießplatzes Rabengrund an den Tagen,
an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Gras-
mähung ebenfalls verboten.

Wiesbaden, 15. September 1915. Garnisonkommando.